FEBRUAR 2009

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org

Feuerschutzsteuer in Gefahr – droht 115-Millionen-Euro-Loch?

»Wer die Axt an die Zweckbindung der Feuerschutzsteuer legt, der entzieht den Kommunen jegliche Planungsgrundlage für Investitionen in die Sicherheit. Das wiegt umso schwerer, weil Städte und Gemeinden bereits einen Investitionsstau in dreistelliger Millionenhöhe bei ihren Feuerwehren beklagen«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Der DFV reagiert damit auf Pläne der Föderalismuskommission II, die Verwaltungskompetenz für die Versicherungssteuer unter Einbeziehung der Feuerschutzsteuer von den Ländern auf den Bund zu übertragen.

Damit stünden auch die Einnahmen aus der Feuerschutzsteuer von derzeit jährlich 319 Millionen Euro künftig dem Bund zu. Eine Kompensation gegenüber den Ländern ist nach DFV-Protesten inzwischen zwar geplant. Dazu könnte ihr Aufkommen auch weiter getrennt ausgewiesen werden. Das ist aber noch nicht sicher – ganz im Gegenteil. »Die Kompensation fällt nach seriösen Berechnungen um bis zu 115 Millionen Euro geringer aus, wenn der Steuersatz künftig einheitlich 19 Prozent beträgt und die Feuerschutzsteuer wegfällt. Grund dafür sind unterschiedliche Steueranteile, die Kunden und Versicherungsunternehmen bei der reinen Feuerversicherung sowie bei verbundenen Gebäude- oder Hausratversicherungen aufbringen müssen«, erklärt Kröger nach einem Gespräch mit Dr. Achim Hertel, Vorstandsmitglied des Verband öffentlicher Versicherer und Mitglied im Beirat des DFV.

Auch Hertel betont: »Durch eine Änderung der Finanzierung wäre die durch die Feuerwehren geleistete flächendeckende Gefahrenabwehr massiv gefährdet. Bei Wegfall der Feuerschutzsteuer müssten die Länder 115 Millionen Euro mehr erhalten, als der Bund dann künftig durch eine einheitliche Versicherungssteuer von 19 Prozent einzieht. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Förderung der Feuerwehren länderseitig nicht eingeschränkt wird.« Nicht nur die öffentlichen Versicherungen unterstützen den DFV und seine Mitglieder: Auch die Innenministerkonferenz, der Deutsche Städte- und Gemeindebund sowie der Deutsche Landkreistag treten für den Erhalt und die Zweckbindung der Feuerschutzsteuer zur Finanzierung des Brandschutzes ein. »Eine Briefkampagne des DFV hat zudem zu einer Vielzahl von Reaktionen aus den Bundestagfraktionen sowie aus den beteiligten Ministerien geführt. Unsere Bedenken werden dort ernst genommen«, berichtet Kröger. »Entwarnung kann aber noch nicht gegeben werden.«

FEUERSCHUTZSTEUER ZWECKGEBUNDEN BRANDSCHUTZ

In der weit überwiegenden Zahl der Bundesländer ist die Feuerschutzsteuer durch gesetzliche Verankerung dem Brandschutz zugeschrieben. Kröger: »Das gibt den Feuerwehren und ihren Trägern, den Städten und Gemeinden, Planungssicherheit. Zuschüsse aus der Steuer bilden die Grundlage für Investitionen in zeitgemäße Fahrzeuge und Geräte. Die Verschiebung der Steuer bedroht zwangsläufig massiv die Existenz mehrerer tausend Feuerwehren.«

Der Satz der Feuerschutzsteuer beträgt acht Prozent. Dieser Satz wird bei Prämien aus der Feuerversicherung voll angewandt, bei der Gebäude- und der Hausratversicherung anteilsmäßig. Das Aufkommen betrug im vorigen Jahr 319 365 650 Euro. Die Einnahmen aus der Feuerschutzsteuer werden von den Ländern verwaltet und von der Hamburger Finanzbehörde nach einem definierten Schlüssel auf die Bundesländer aufgeteilt. Anders als bei der Versicherungsteuer ist das Versicherungsunternehmen der Steuerschuldner. (sö)

BUND SOLL BESCHAFFUNGEN VORZIEHEN

Aus dem zweiten Konjunkturpaket der Bundesregierung müssen vordringlich Lücken im Brandschutz geschlossen werden. Das fordert der DFV. Präsident Hans-Peter Kröger: »Der Bund sollte die ohnehin geplante Anschaffung von Fahrzeugen für den Katastrophenschutz vorziehen. Länder und Kommunen sind gut beraten, Konjunkturmittel in die zeitgemäße Ausstattung der Feuerwehren zu stecken, damit das Sicherheitsniveau gehalten wird und freiwillige Helfer verantwortungsvoll und motiviert eingesetzt werden können.«

Den Kauf von jeweils 40 Fahrzeugen LF 10/6 und GW-Logistik hat das Bundesinnenministerium jetzt ausgeschrieben, dazu Optionen für insgesamt weitere 275 Fahrzeuge bis Ende 2012. »Das ist ein erfreuliches Signal. Die Bundesregierung ist gut beraten, wenn sie auch die Optionen schnellstmöglich nutzt. Das schafft Sicherheit in Deutschland und sichert Arbeitsplätze in Deutschland«, betonte Kröger.

Die geplanten Ersatzbeschaffungen sind Teil eines Programms bis 2023, für das sich der DFV vehement eingesetzt hatte. Die Feuerwehren sollen bis dahin rund 1400 LF 10/6 und GW-Logistik erhalten. Kröger: »Dazu haben die Innenminister von Bund und Ländern eine kluge Absprache getroffen, damit der Bundestag die Mittel bewilligen konnte. Wir gehen aber deshalb davon aus, dass auch für eine zusätzliche Investitionsspritze aus dem Konjunkturpaket Einvernehmen herrscht.«

Die Ausschreibungen im Internet: *www.dfv.org/zivilschutz*. (sö)

»Wir sind stolz, einen so erfolgreichen Sportler in unseren Reihen zu haben«, erklärte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (rechts), als er den Ringer und Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele von Peking, Mirko Englich, mit der Silbernen Ehrennadel des DFV auszeichnete. Englich absolviert derzeit eine Ausbildung zum Brandmeister an der Brandenburger Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz in Eisenhüttenstadt. Neben Kröger gratulierten Dr. Manfred Schmidt, Abteilungsleiter im Bundesministerium des Innern, sowie Norbert Zoschke, Leiter der Landesschule. Das Brandenburger Programm ist Teil der Sportförderung des Landes und verzahnt Training, Wettkampf und Ausbildung. »Ohne die Unterstützung durch die Feuerwehr hätte ich die Medaille sicher nicht geholt«, bekräftigte Englich. »So können die Absolventen Brandmeister und Weltmeister zugleich werden!«, lobte Kröger das Brandenburger Konzept. (sda/Foto: sda)

Fachkonferenz zum Digitalfunk für Feuerwehren am 23. März

Die Beschaffung von Endgeräten, Umstellungskonzepte von Leitstellen oder Ausbildung der Endanwender sind einige der Themen, die bei der Fachkonferenz Digitalfunk des DFV in Kooperation mit der Berliner Feuerwehr am Montag, dem 23. März 2009, in Berlin auf der Tagesordnung stehen. Hierzu lädt der DFV alle interessierten Anwender ein.

»Die Behörden und Organisationen der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr werden durch den Digitalfunk eine Veränderung in ihren organisatorischen Einsatzabläufen erleben, wie es nur wenige Innovationen in den vergangenen Jahren mit sich brachten. So groß wie die Veränderung sein wird, so groß sind heute die Unsicherheiten, Wissenslücken und Fragen, die sicherlich nicht nur in der Feuerwehrwelt zu diesem Thema bestehen«, erläutert Rudolf Römer, stellvertretender DFV-Bundesgeschäftsführer, den Hintergrund der Konferenz.

Die Veranstaltung soll Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für alle Herausforderungen sensibilisieren, neue Denkanstöße bieten und Kontakte knüpfen. »Der gewonnene Wissensvorsprung soll fit machen für die Einführung und den Umgang mit der neuen Technik«, wirbt Römer. Zielgruppe der Veranstaltung in der Heinrich-Böll-Stiftung sind Feuerwehrführungskräfte und Multiplikatoren, Mitarbeiter von Kreisverwaltungen und Rettungsleitstellen sowie technisch interessierte Feuerwehrangehörige.

Foto: J. Bitter

Die Fachkonferenz Digitalfunk findet am Montag, dem 23. März 2009, von 9 bis 17 Uhr in der Heinrich-Böll-Stiftung (Foto), Schumannstraße 8 in 10117 Berlin-Mitte, statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 89 Euro. Darin enthalten sind Tagungsunterlagen, Teilnahmezertifikat, Mittagsimbiss und Tagungsgetränke.

Weitere Informationen, das Anmeldeformular sowie das detaillierte Programm gibt es bei Carsten-Michael Pix, E-Mail pix@dfv.org, Telefon 030.288848828 sowie im Internet unter *www.dfv.org*. (sda)

Einstieg in das Superwahljahr: Erster DFV-Politikkongress

Feuerschutzsteuer, Bundesfahrzeuge, Führerschein- und Arbeitszeitrichtlinie, Sozialversicherungspflicht für Aufwandsentschädigungen: Im Superwahljahr 2009 ist die politische Agenda des Deutschen Feuerwehrverbandes und seiner Mitgliedsorganisationen für Bund und Europa lang. Deshalb lädt der DFV erstmals zu einem Politikkongress in Berlin ein – um Feuerwehr-Führungskräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fit zu machen für die Lobbyarbeit vor Ort.

Der Kongress findet am Donnerstag, dem 5. März 2009, von 9 bis 16 Uhr statt, dem Tag nach dem 4. Berliner Abend der deutschen Feuerwehren. Tagungsort ist wie beim Fachkongress Digitalfunk die Heinrich-Böll-Stiftung in unmittelbarer Nähe der DFV-Bundesgeschäftsstelle in Berlin-Mitte. »Wir wollen Vorstandsmitglieder, Öffentlichkeitsarbeiter und selbst in der Politik engagierte Feuerwehrangehörige mit Fachleuten zusammenbringen. Der Kongress soll Anregungen geben, wie gut gemachte Interessenvertretung in Politik und Medien funktioniert, und den Erfahrungsaustausch fördern«, sagt DFV-Bundesgeschäftsführer Sönke Jacobs. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: *www.dfv.org*. (sö)

Feuerwehrverband verurteilt Übergriffe auf Retter in der Silvesternacht

Der Deutsche Feuerwehrverband verurteilt die Übergriffe auf Einsatzkräfte in der Silvesternacht scharf. Vielfach wurden Feuerwehrleute bei Löscharbeiten mit Feuerwerk angegriffen. Der DFV fordert ein entschiedenes Eingreifen der Polizei und harte Strafen für die Täter. Einige Beispiele aus der Silvesternacht:

- In Hamburg greifen Demonstranten Feuerwehrleute an, die eine brennende Holzhütte löschen wollen. Die zu Hilfe geeilten Polizisten werden mit Flaschen, Steinen und Feuerwerkskörper attackiert.
- Bei einem Balkonbrand in Berlin-Friedrichshain wird die Feuerwehr massiv mit Silvesterfeuerwerk beschossen.
- Im sächsischen Grimma werden Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei gezielt mit Böllern, Raketen, Bierflaschen und Steinen beschossen. Eine 19-jährige Feuerwehrfrau wird verletzt und muss stationär behandelt werden. An den Einsatzfahrzeugen entsteht erheblicher Schaden.
- Erheblich behindert werden die Feuerwehrangehörigen auch im niedersächsischen Winsen an der Luhe: Aufgrund von Angriffen können sie erst nach der Intervention der Polizei tätig werden; in der Zwischenzeit setzen die Randalierer ein Vordach eines Mehrfamilienhauses in Brand.
- Im hessischen Dietzenbach werden Einsatzfahrzeuge mit Feuerwerkskörpern angegriffen und Feuerwehrleute bei Löscharbeiten beschimpft und bedrängt.
- Bei einem Löscheinsatz in Stade (Niedersachsen) werden Feuerwehr und Polizei mit Feuerwerkskörpern und China-Böllern beworfen.

»Die Hemmschwelle gegenüber Helfern ist gesunken. In den Silvesternächten entlädt sich zunehmend ziellose Gewalt gegen Feuerwehrangehörige. Einsatzfahrzeuge werden mit Knallkörpern beworfen, Feuerwehrleute an Einsatzstellen beschimpft, bedrängt und sogar angegriffen – das passiert leider gerade in Städten inzwischen regelmäßig«, sagte Hans-Peter Kröger. »Dies sind keine Kavaliersdelikte. Der Schutz unserer Einsatzkräfte muss auch in der Silvesternacht sichergestellt sein. Ich fordere Polizei und Justiz auf, entschlossen durchzugreifen und die Täter durch klare Urteile abzuschrecken.«

»Mindestens acht Feuerwehrleute sind bei Einsätzen verletzt worden. Ihnen wünsche ich baldige und vollständige Genesung. Tausende Feuerwehrangehörige haben die Nacht an Einsatzstellen oder beim Dienst in den Feuerwachen ohne ihre Familien verbracht. Für ihre stetige Einsatzbereitschaft gebührt ihnen unser aller Dank«, betonte Kröger. (sö/sda)

Nicht nur in den Großstädten hatten es die Feuerwehren mit Übergriffen zu tun. Auch in Dietzenbach (Hessen) wurden freiwillige Feuerwehrleute mit Silvesterraketen beschossen und mit Böllern beworfen. An dieser Drehleiter verhinderte die geschlossene Scheibe für den dahinter sitzenden Fahrer Schlimmeres. (Foto: J. Alix)

NEUER DFV-FACHBEREICHSLEITER KATASTROPHENSCHUTZ

Klaus-Thomas Riedel (links) ist neuer Leiter des Fachbereichs Katastrophenschutz des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Der 53-jährige Diplom-Betriebswirt, der zudem Vorsitzender des Fachausschusses Katastrophenschutz des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen ist, wirkt seit April 2001 im DFV-Fachbereich mit. »Ich freue mich auf die erfolgreiche Fortsetzung der Zusammenarbeit. In Klaus-Thomas Riedel haben wir einen Fachmann mit fundiertem Wissen und langjähriger Erfahrung in der Koordination der Fachbereichsarbeit gefunden«, erklärte Bernd Pawelke (rechts), zuständiger Vizepräsident im DFV, bei der jüngsten Sitzung des Expertengremiums. (sda/Foto: R. Römer)

ANMELDEN FÜR SKIMEISTERSCHAFTEN

Sprint, Riesentorlauf und Langlauf – rund um diese drei sportlichen Ereignisse dreht sich alles bei den 15. internationalen offenen Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften vom 26. bis 28. Februar 2009 im niedersächsischen Harz. Für alle Disziplinen sind noch einige Startplätze vorhanden, sodass sich skibegeisterte Feuerwehrangehörige auch kurzfristig anmelden können. Meldeschluss ist am 12. Februar 2009; Meldungen an Kreisgeschäftsführer Rolf Koch, Hauptstraße 31, 38667 Bad Harzburg. Weitere Infos zu Ausschreibung, Unterkünften und Rahmenprogramm: *www.feuerwehr-skimeisterschaften.de* (sda)

DFV fordert Ausnahme für Feuerwehren bei EU-Arbeitszeitrichtlinie

»Die Feuerwehren sollten von der EU-Arbeitszeitrichtlinie ausgenommen werden«, fordert der Deutsche Feuerwehrverband (DFV). Aktuell steht die Verhandlung im Vermittlungsausschuss des Parlamentes und des Rates über das Regelwerk zur maximal zulässigen Arbeitszeit in der Europäischen Union an. Vom Gesetzgebungsverfahren sollen in Zukunft auch die Feuerwehren betroffen sein.

»Wir beobachten diese Entwicklung mit großer Sorge«, erklären Ulrich Behrendt, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, und Raimund Bücher, Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbandes Deutschland. »Eine Umsetzung der Beschlusslage führt zur Aufhebung der bei den Feuerwehren üblichen flexiblen Arbeitszeitsysteme, die an sehr vielen Standorten auf nationalen Ausnahmeregelungen beruhen. Durch eine Änderung der bestehenden Möglichkeiten ist damit das durch die Feuerwehren gewährleistete flächendeckende Gefahrenabwehrsystem in Deutschland an vielen Stellen gefährdet«, warnen Behrendt und Bücher vor den Folgen der veränderten Richtlinie.

»Die Arbeitsbelastung von Krankenhausärzten und Feuerwehrangehörigen ist nicht vergleichbar. Die Einsatzfrequenzen und -zeiten der Feuerwehrleute liegen weit unter denen von Ärzten in Krankenhäusern. Eine Übernahme der für Krankenhausärzte berechtigten Regelungen auf den Dienst von Feuerwehrangehörigen ist daher unter dem Gesichtspunkt des Arbeitsschutzes nicht begründbar«, erläutern die beiden Experten den Hintergrund der Forderung. »Ein Wegfall der ›opt-out‹-Möglichkeit würde an den meisten Standorten unvermeidbar zu einer Unterbesetzung der Feuerwehren führen, da ausgebildete Feuerwehrangehörige jetzt und auch in Zukunft nicht auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Letztlich ergeben sich hieraus erhebliche Defizite in der Sicherheit«, verdeutlichen Ulrich Behrendt und Raimund Bücher. (sda)

Jürgen Rehmann mit Feuerwehr-Ehrenkreuz verabschiedet

»Wir danken Jürgen Rehmann für sein tatkräftiges Engagement im Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes!«, erklärte Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) bei der Verleihung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Gold an den scheidenden Vorstandsvorsitzenden des Verbands öffentlicher Versicherer. »Die beiden Verbände eint eine langjährige, nachhaltige Partnerschaft. Mit Jürgen Rehmann an der Spitze des Verbandes konnten wir auf der Bundesebene die Kooperation begründen, die auf Landesebene zwischen den öffentlichen Versicherungen und den Landesfeuerwehrverbänden schon erfolgreich praktiziert wurde«, erinnerte der Feuerwehr-Präsident. Die öffentlichen Versicherungen fördern in den Ländern etwa den Erwerb von Rauchabschlüssen durch Feuerwehren – diese erweitern die taktischen Möglichkeiten zur Rettung von Personen, indem Treppenräume rauchfrei gehalten werden; zudem mindern sie Sachschäden. Ein weiteres gemeinsames Anliegen ist die Werbung für den Einbau von Rauchmeldern in Privathaushalten. (sda)

Foto: Verband öffentlicher Versicherer

Spitzengespräch mit DGUV in Berlin

Prävention, Leistungsrecht und EU-Recht standen auf der Tagesordnung beim Spitzengespräch zwischen dem Deutschen Feuerwehrverband und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) in Berlin. Den DFV vertraten Präsident Hans-Peter Kröger und Lutz Kettenbeil, Vorsitzender des Fachbereichs »Sozialwesen«. Seitens der DGUV nahmen teil: Dr. Walter Eichendorf (stv. Hauptgeschäftsführer), Dr. Hans-Ulrich Schurig (Leiter der Abteilung »Sicherheit und Gesundheit«), Thomas Kolbinger (Leiter der Unterabteilung »Sicherheit«), Detlef Garz (Leiter der FG »Feuerwehren-Hilfeleistung«, FUK Mitte) sowie Tim Pelzl (Referat »Feuerwehren, Hilfeleistung, Brandschutz, Entsorgung«). Vor allem die Statistik im Bereich Unfallversicherungsschutz stieß auf großes Interesse: So sank die Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle im Feuerwehrbetrieb im Vergleich der Jahre 2006 und 2007 von 14 auf neun Feuerwehrangehörige; bei den tödlichen Wegeunfällen sank die Zahl von sechs auf eine Person. (sda/Foto: DGUV)